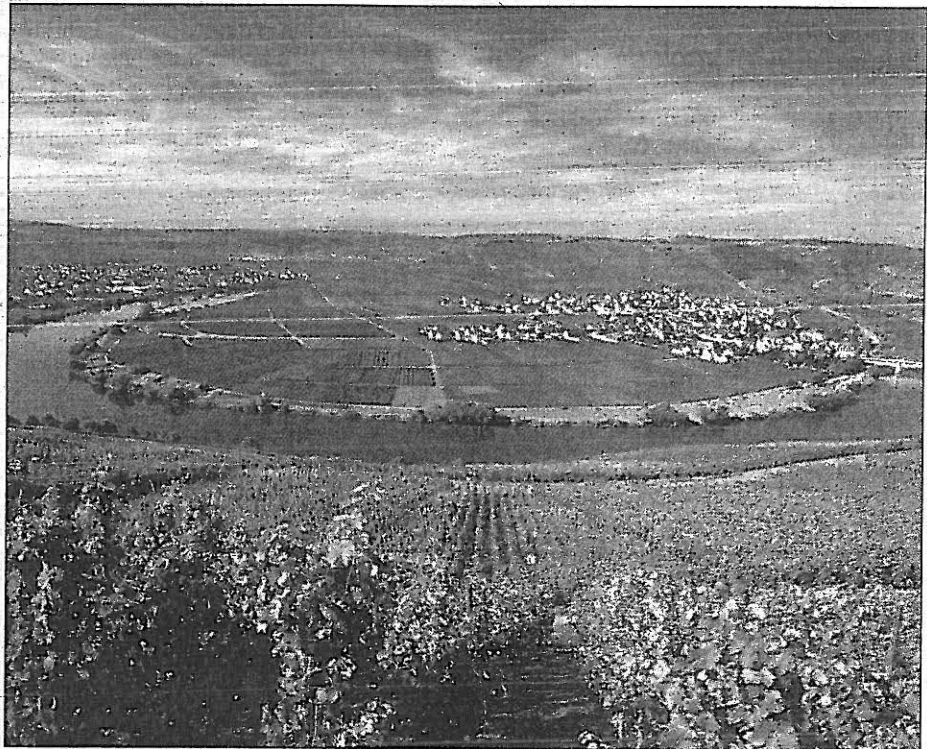


Ein Name für die Region

Dachmarke „Mosel“ soll aus der Taufe gehoben werden

REGION. Am kommenden Freitag wird sie aus der Taufe gehoben - die Regionalinitiative Mosel. Dann soll der Weg zur „Dachmarke Mosel“ geebnet werden. Regionale Produkte können dann unter einem Namen vermarktet werden.

„Was in anderen Teilen des Landes zum Beispiel in der Pfalz und in der Eifel möglich ist, muss auch hier möglich sein. Nur wer einen Namen hat, kann ein Image aufbauen und darunter Produkte und Dienstleistungen vermarkten. Aus einer losen Aufzählung von guten Lokalen und Weingütern muss von Palzem bis Winnigen eine Genießerregion werden“, erklärt Siegfried Englert, Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Landwirtschafts- und Weinbauministerium. Künftig soll also auf Verpackungen regionaler Produkte der Markenname „Mosel“ stehen. Einfacher soll es dadurch werden, Synergien gebündelt werden. Von gemeinsamen Einkaufsführern oder Internetportalen schwärmen die Verantwortlichen. Wichtig sei, dass für die Produkte und Dienstleistungen, die unter der Dachmarke vermarktet werden sollen, bestimmte Standards gelten müssen. Bereits bestehende Qualifizierungs- und Klassifizierungssysteme in der Gastronomie, im Tourismus, im Kulturbereich sollen dafür



Die Moselschleife zwischen Leiwen und Trittenheim: Bald sollen regionale Produkte zwischen Palzem und Koblenz unter der Dachmarke „Mosel“ vermarktet werden. Ein System, das in der Eifel bereits funktioniert.

FOTO: DWI/HARTMANN

genutzt werden, so der Staatssekretär.

Bedeutsame Region

Einigen freilich passt die eventuelle Einführung der Dachmarke Mosel nicht unbedingt in den Kram. Den Winzern an der rheinland-pfälzischen Saar nämlich. Die müssen ihren Wein nämlich ebenfalls unter dem Mosel-Logo vermarkten. Allerdings wird nur auf dem vorderen Etikett „Mosel“ stehen. Auf dem Rück-

cken der Flasche darf nach wie vor der tatsächliche Anbauort abgedruckt werden. Staatssekretär Englert hofft, dass es zu einer Einigung für eine Regionalinitiative Mosel kommt, bei der sich die Wirtschaft und die Gebietskörperschaften zusammenschließen, um die Maßnahmen und Projekte Schritt für Schritt umzusetzen. „Im Rahmen der Globalisierung gewinnen die Regionen an Bedeutung. Ich kann es nur begrüßen, wenn das lokale ‚Klein-

Klein‘ überwunden wird. Voraussetzung ist aber, dass die Initiative von unten wächst. Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungsunternehmen, aber auch Kommunen, Vereine, Initiativen und alle politischen Kräfte müssen gemeinsam nach dem besten Weg suchen.“ Englert kündigte an, die bisher im Weinbau angebotenen Hilfestellungen, unter anderem Zuschüsse im Steillagenweingebau, im Wesentlichen fortzuführen. AJ